



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Vorrede D. M. L. vber das Buch der Weisheit Salomo.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

Lutherus ad  
Vuenceflau Lins  
cum: Librum Sa  
pientie transtulit  
mus, absente Phi  
lippo, et me egro  
tante, ne ociosus  
essem. Is iam sub  
typo formatur,  
Philippi auxilio  
castigatus. Nam  
ea, que transtulit  
Leo Tigurinum  
quam nihili sunt.  
25. Maij. Anno  
29.

Reichstag zu  
Speyer. Anno  
1529.  
Die er erst Para  
graphus oder  
Unterscheid ste  
het nicht in der  
Bibel, vor dem  
Buch von der  
Weisheit gesetzt

Salomon wird  
im 3. buch der  
Königen Cap. 4  
hochgerühmet  
von der Weis  
heit.

Philo dieses  
Buchs Meister

Vorrede D. M. L. vber das buch  
**Vorrede D. M. L. vber**  
das Buch der Weisheit Salomonis / andie  
Tyrrannen geschriben.

Anno M. D. XXIX. im Maio.

**W**eil der ißige Reichstag zu Speyer vns  
zu trennet hat / Das wir / so die Propheten für vns  
genommen haben / vollend zu verdeutschen / nicht alle  
beieinander haben sein mügen / Vnd ich aus zufel  
ger Schwachheit / verhindert / Das ich zu solchen  
vnd andern Geschäften vngeschickt gewest / Vnd doch  
nicht gar müßig sitzen wolt / Hab ich dieweil dis Hölstlin genommen  
vnd dran geschnitzt / Nemlich dis Buch von der Weisheit / mit hilff  
meiner guten Freunde verdeuscht / Vnd so viel vns Gott verleiht  
aus dem finstern Latinschen vnd Griechischen / in dz deutsche  
bracht / Vnd obs wol von andern zuvor verdeuscht ist / Ach ich  
doch / jener Deutsch solt vnser Deutsch / wol neben sich leiden / Der  
auch wol schier bedürffen.

**E**s ist aber dis Buch lange im zank gestanden / obs vnter die  
Bücher der heiligen Schrift des alten Testaments zu rechnen  
sein solt / oder nicht / Sonderlich / weil der Dichter sich hören laßt  
im 9. Capitel / Als redet in diesem gantzen Buch der König Salomon  
Welcher auch von der Weisheit im Buch der Könige hoch gerühmet  
wird / Aber die alten Väter habens stracks aus der zal der heiligen  
Schrift gesondert / Vñ gehalten / Es sey vnter der Person des Köni  
ges Salomon gemacht / Auff das es vmb solches hochberühmten  
Königes namen vnd Person willen / deste mehr geacht / vnd größe  
Ansehen hette / bey den Gewaltigen auff Erden / An welche es für  
nemlich geschriben ist / Vnd vielleicht lengest vntergangen were / Da  
es der Meister / so er geringes Ansehen gewest / vnter seinem Namen  
hette lassen ausgehen.

**E**ze halten aber / Es solle Philo dieses Buchs Meister  
sein / Welcher on zweuel der allgelertesten vnd weisesten Jüden  
einer gewest ist / So das Jüdisch volck nach den Propheten gehabt  
hat / Wie er das mit andern Büchern vnd Thaten betweisert hat.  
Denn

Dem zur zeit des keisers Caligula/da die Jüden durch etliche Grie-  
chen/ als Appion von Alexandria/ vnd andern mehr/ auffß aller  
schendlichst wurden mit Laster schriftten vnd Schmachreden gesehen  
det/ Vnd darnach für dem Keiser auffß aller giftigest angegeben vnd  
verklagt/ Ward genanter Philo vom Jüdischen volck zum Keiser ge-  
schickt/ die Jüden zu verantworten/ vnd zu entschuldigen. Als aber  
der Keiser so gar erbittert war auff die Jüden/ Das er sie von sich  
weisen/ vnd nicht hören wolt/ Da lies sich Philo/ als ein Man voll  
muts vnd trostes hören/ Vnd sprach zu seinen Jüden/ Volan lieben  
Bräder/ erschrecket des nicht/ vnd seid getrost/ Weil Menschen hülfße  
vns abtagt/ So wird gewislich Gottes hülfße bey vns sein.

*R. Caligula.  
Appion von  
Alexandria.*

*Trostwort.*

Als solchem Grund vnd Ursache/ dünckt mich/ sen dis Buch  
gestossen/ Das Philo/ diweil seine vnd der Jüden sache vnd recht  
nicht hat mügen stat finden für dem Keiser/ Wendet er sich zu Gott/  
vnd drewet den Gewaltigen vñ bösen Meulern/ mit Gottes gericht.  
Drumb redet er auch so hefftig vnd scharff im 1. vnd 2. Capitel/ wi-  
der die giftigen bösen Zungen/ So den Gerechten vnd Unschüldi-  
gen/ omb der Warheit willen/ verfolgen vnd umbbringen/ Vnd dar-  
nach wider die Gewaltigen einfüret die grossen Exempel göttlichs  
Gerichts/ So Gott vber den König Pharao vnd die Egypter geübt  
hat/ omb der kinder Israel willen/ Vnd thuts mit so trefflichen heff-  
tigen Worten/ Als wolt er gerne beide den Keiser/ die Römer/ vnd die  
giftigen Zungen der Griechen/ so wider die Jüden tobeten/ mit ein-  
iglichen Wort treffen/ Vnd durch solche mechtige Exempel abschre-  
cken/ vnd die Jüden trösten.

*Aus was Grund  
vnd Ursach dis  
Buch gestossen.*

Endlich/ so man die Zeit/ Geschicht vnd schrift Philonis an-  
siehet/ Vnd dis Buch dagegen helt/ So jüdenhet es so stark/ Vnd rei-  
met sich so gar eben zusamen. Das die heiligen Peter nicht on grosse  
ursache den Philon dieses buchs Meister halten. Aber hernachmals  
ist dis Buch von vielen für ein recht Buch der heiligen Schrift ge-  
halten/ Sonderlich aber in der Römischen kirchen/ Also hoch vnd  
schön gehalten/ Das freilich kaum/ aus einem Buch in der Schrift/  
so viel Gefanges gemacht ist/ Als aus diesem/ Vielleicht aus der  
Ursache/ Weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit wor-  
ten gestraffet vnd angegriffen/ Widerumb die heiligen vnd Mar-  
terer so höchlich getröstet werden/ Vnd zu Rom die Christen  
mehr denn sonst in aller Welt/ verfolget vnd gemartert wurden/  
Haben sie dis Buch am meisten getrieben/ Als das sich zur Sachen  
so eben reimet/ mit drewen wider die Tyrannen/ vnd mit trösten  
für

*Diese wort sind  
in der Vorrede/  
so in der Bibel  
siehet/ nicht on  
ursach ausgelass-  
sen.*

*Viel kirchen Ge-  
sang ist aus dies-  
sem Buch ges-  
macht.*

## Vorrede D. M. L. vber das buch

für die Heiligen/Wiewol sie viel Stück darin nicht verstanden/Und gar oft bey den Haren gezogen haben/Wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrifft oft geschehen ist/vnd teglich geschicht.

Grosse Herren  
sollen dis Buch  
lesen.

WJe dem allen/Es ist viel guts dinges drinnen/vnd wol werd  
das mans lese/ Sonderlich aber solten es die grossen Hansen/ E  
wider ire vnterthanen toben/vnd wider die Vnschuldigen/vmb Got  
tes wort willen/wüten/Denn dieselbigen spricht Er an/im 6. Cap  
tel/ Vnd bekennet/ Das dis Buch an sie sey geschrieben/Da er  
spricht/ Euch Tyrannen gelten meine Rede/etc. Vnd seer fein zaget  
er/ Das die weltlichen Oberherrn/ire gewalt von Gott haben/vnd  
Gottes Amptleute seien/ Aber dreivet iuen/ Das sie tyrantisch  
solchs göttlichen befolhen Ampts brauchen. Darumb kempet dis  
Buch nicht vneben zu vnser zeit an den tag/ Dieweil ist auch die  
Tyrannen getrost irer Oberkeit missebrauchen/wider den/Von dem  
sie solche Oberkeit haben/ Vnd leben doch wol so schendlich in irer  
Abgötterey vnd vnchristlicher Heiligkeit/ Als hie Philo die Nemet  
vnd Heiden in irer Abgötterey beschreibet/ Das sichs allenthalten  
wol reumet auff vnser itzige zeit.

Warumb das  
buch die Weis  
heit Salomons  
heisse.

Dis buch thät  
mit Gottes  
wort.

**W**An nemet es aber/ Die Weisheit Salomons darumb/  
Das (wie gesagt ist) vnter Salomons namen vnd personen ge  
tichtet ist/ vnd die Weisheit gar herrlich rhümet/ Nemlich/  
Was sie sey/ Was sie vermag/ Wo her sie kome. Vnd gefellet mir dy  
aus dermassen wol drinnen/ Das er das wort Gottes so hoch rüh  
met/ Vnd alles dem Wort zuschreibet/was Gott je wunders gethan  
hat/ beide an den Feinden/ vnd an seinen Heiligen/ Daraus man  
klerlich erkennen kan/ Das er Weisheit hie heisse/ nicht die kluge/ ho  
he gedanken der heidnischen Lerer vnd menschlicher Vernunfft/  
Sondern das heilige göttliche Wort/ Vnd was du hierin lobes vnd  
preises von der Weisheit hörest/ Das wisse/ das es nicht anders/  
denn von dem wort Gottes gesagt ist/ Denn er auch selbs im 16. Cap  
spricht/ Die kinder Israel seien nicht durch das Himelbrod erneret/  
Noch durch die eherne Schlange gesund worden/ Sondern durch  
Gottes wort/ Wie Christus Matth. 4. auch sagt/ Darumb laus  
er/ Das die Weisheit nirgend herkome/denn von Gott/ Vnd führet  
also aus der Schrifft viel Exempel drauff/ Vnd gibts der Weis  
heit/ Das die Schrifft dem wort Gottes gibt.

Solchs habe ich deste lieber geredt/ Das man gemeinlich  
das wort/ Weisheit/ anders vernimpt/ denn es die Schrifft  
braucht/ Nemlich/ Wenn mans höret/ So feret man mit fliegenden  
gedan

gedanken dahin/ Vnd meinet/ Es sey nichts denn gedanken/ So in  
 der weisen Lauteherzen verborgen ligen/ Vnd helt dieweil das euf-  
 serliche Wort oder Schrifft nicht für weisheit/ So doch aller Men-  
 schen gedanken on Gottes wort/ eitel Lügen vnd falsche Treume  
 sind/ Darumb weil dieses Buchs name heisset/ Die Weisheit Sa-  
 lomonis/ Ist gleich so viel gesagt/ Als spreche ich/ Ein Buch Salo-  
 monis vom wort Gottes/ Vnd der Geist der weisheit nicht anders/  
 dem der Glaube oder verstand desselbigen Worts/ Welchen doch der  
 heilige Geist gibt/ Solcher Glaube oder geist vermag alles vnd thut/  
 Wie dis Buch rhümet im 7. Cap.

Alle Menschen  
 gedanken sind  
 eitel vnd falsche  
 Treume on Got-  
 tes wort.

Geist der Weis-  
 heit.

Wlezt ist dis Buch ein rechte Auslegung vnd Exempel des er-  
 sten Gebots/ Denn hie siehestu/ Das Er durch vnd durch leret  
 Gott fürchten vnd vertrauen/ Schreckt die jenigen mit Exem-  
 peln göttlichs Zorns/ So sich nicht fürchten vnd Gott verachten.  
 Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln göttlicher Gnade/ So  
 im glauben vnd vertrauen/ Welchs nichts anders ist/ denn der rechte  
 verstand des ersten Gebots/ Daraus man auch mercken kan/ Das  
 aus dem ersten Gebot/ als aus dem Heubtborn/ alle Weisheit quill-  
 let vnd fleusset/ Vnd freilich dasselbige Gebot/ die rechte Sonne ist/  
 Da alle Weisen hey sehen/ was sie sehen/ Denn wer Gott fürcht  
 vnd glaubet/ Der ist voller Weisheit/ aller Welt Meister/ aller wort  
 vnd werck mechtiger/ aller Vere vnd leben/ so für Gott gilt vnd hilfft/  
 Richter. Widerumb/ wer das erste Gebot nicht hat/ Vnd Gott we-  
 der fürcht noch trawet/ Der ist voller Torheit/ Kan nichts vnd ist  
 nichts/ Vnd das ist die sarnemest Ursach/ Warumb dis Buch wol  
 zu lesen ist/ Das man Gott fürchten vnd trauen lerne/  
 Da Er vns zu helffe mit gnaden/ Amen.

## Schöne herrliche Vorrede

D. M. L. vber das Büchlin von Christlicher  
 Haushaltung/ Zusit Menij.

Anno M. D. XXIX.

Dem gestrengen vnd vhesten Hans Metsch/ Heubt-  
 man zu Wittenberg/ Meinem günstigen Herrn  
 vnd guten Freunde.

Gnade